Dresden 1881.

[illegible]

Auflage 35000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 30 Pfg.

Eine Garantie für das nachtägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge [illegible] Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Acht Silben kosten 15 Pfg. [illegible] für die Montags-Nummer [illegible] Petitzeile 20 Pfg.

Die Sächsische Holz-Industrie-Gesellschaft zu Rabenau

liefert in massiv gebogenen und anderen Holzarbeiten Einrichtungen und Ausstattungen von den einfachsten bis zu den elegantesten für Haushaltungen, Ball-, Concert-, Speise- und Wartesäle, Hôtels, Restaurants, Cafés, Badeanstalten, Casernen, Theater, Amtsgebäude, Bureaus, Verkaufsläden etc. und ladet zum Besuche ihrer Magazine in Rabenau

Hauptniederlage in Dresden, Rosmaringasse 4, I.,

Musterlager in Leipzig, Universitätsstrasse 16, **Chemnitz,** Zschopauerstrasse 3 etc.

ganz ergebenst ein. Grosse Auswahl und Specialitäten in Kinder- u. Gartenmöbeln, Tischen, Fauteuils, Barbier-, Frisir-, Ladenstühlen etc.

Residenz-Theater.

Sonnabend den 22. Januar 1881

Vorletztes Gastspiel des Frl. **Ernestine Wegner Gastspiel** des Frl. **Lina Bendel.** 1) **'s letzte Fensterl'n.** 2) **Morgenstündchen einer Soubrette.** 3) **Madame Flott.** 4) **Mamsell Uebermuth.**

Sonntag Nachmittags 4 Uhr. Halbe Preise. Gastspiel des Frl. Lina Bendel: Die Operettensängerin, od.: Saure Trauben.

Nachttelegramme. Kiel. Die Posten Dänemarks, Norwegens, Schwedens und Nordschleswigs sind auch heute ausgeblieben. Die Bahnstrecke zwischen Plön und Preetz ist noch unfahrbar.

London. Unterhaus. Rylands beantragt eine Resolution, welche die Annexion des Transvaals als unpolitisch und ungerechtfertigt erklärt. — Die Chilenen nahmen Callao nach hartnäckigem Widerstande ein.

Cattaro. Vergangene Nacht schlug der Blitz in ein montenegrinisches Pulvermagazin in Antivari ein. Mehrere Häuser wurden zertrümmert und 20 Menschen kamen dabei ums Leben.

Nr. 22.

Witterung vom 21. Januar: Barometer nach [illegible], Waisenhausstraße 19, (Mitt. 6 U.) 767 Mill., seit gestern 16 Mill. gestiegen. Thermometer n. Reaum.: 6° R., niedr. Temp. 8° R., höchste Temp. 3° R. West-Wind. Schneefall.

Aussichten für den 22. Januar: Zeitweise aufklärend, meist trocken, Frost.

Sonnabend, 22. Januar.

Für die Monate Februar und März

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, Marienstraße Nr. 13, zu 1 Mark 70 Pfg., sowie für auswärts bei den Postämtern zu 1 Mark 84 Pfg. angenommen.

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

In der würtembergischen Kammer ertönten vor Kurzem laute Klagen über das Vagabondenwesen, welches durch das Unterstützungswohnsitzgesetz so wesentlich gefördert worden sei. In Sachsen versteht und theilt man vollständig diese Klagen. Keine Bezirksausschußsitzung findet bei uns statt, ohne daß die Gemeindevorstände ihre traurigen Erfahrungen über das Landarmenwesen austauschten. Wir in den Städten infolge des Unterstützungswohnsitzgesetzes die Bettelei und die Kosten der Armenverwaltung gleichmäßig gestiegen sind, ist auch bekannt genug. Vergebens haben sich seiner Zeit im norddeutschen Reichstage die Abgeordneten aus Sachsen der Ausdehnung jenes preußischen Gesetzes auf den norddeutschen Bund widersetzt; als Herr v. Zehmen für die Erhaltung des deutschen Heimathsrechts ein kräftiges aber vergebliches Wort sprach, lächelte man über den sonderbaren Schwärmer. Allmälich kommen jedoch die verschiedensten politischen Parteien dahinter, daß die „Heimath" Etwas mehr ist, als ein blos für das Gemüthsleben interessanter Begriff. Auf dem Heimathsrechte wird man wiederum das Armenwesen aufbauen müssen; die absolute Freizügigkeit ist eben auf die Dauer nicht zu halten. Die freie Beweglichkeit der Person wird Niemand verkümmern wollen, aber die unbedingte Bewegungsfreiheit zum obersten maßgebenden Grundsatze zu machen, dem sich alle anderen Verhältnisse unterzuordnen haben, das führt zu weit. Wir haben unser Heimathsrecht aufgegeben und absolute Freizügigkeit eingeführt, gleichsam als ob unser Volk oder auch nur die arbeitende Klasse in der Mehrheit aus heimathlosen Vagabonden bestände, als ob es die Regel für jeden normalen Menschen wäre, längstens aller paar Jahre seinen Wohnsitz zu verändern. Das mag für das Schacherthum, das ja die ganze Reichsgesetzgebung seit 1866 bis vor wenigen Jahren beeinflußte, der wünschenswerthe und vortheilhafte Zustand sein; wir behaupten im Gegentheil, daß die übertriebene Ausbildung der Bewegungsfreiheit ebenso dem wirthschaftlichen wie dem sittlichen Volksleben Abbruch thut. Das Fluktuiren der Bevölkerung ist durchaus nicht der naturgemäße Zustand und doch machen wir unsere Gesetze so, als stehe die ganze Bevölkerung unaufhörlich auf dem Sprunge, ihren Wohnsitz zu verändern. Abgesehen von bestimmten Berufskreisen (Beamten, Militärs, Lehrern, Schauspielern u. s. w.) verändern nur wenige Gesellschaftsklassen ihren Wohnort mehr wie einmal in ihrem Leben. Selbst die unverheiratheten Fabrikarbeiter und Gewerbsgehilfen thun dies meist nur bis zu ihrer Hausstandsbegründung. Das Gleiche gilt in der Hauptsache von den Dienstboten. Ohne bringende Veranlassung verändert nicht einmal der Großhändler, dessen Beweglichkeit die bei Weitem größte ist, gern seinen Wohnsitz. Fabrikanten, Handwerker und Detaillisten thun dies meist erst dann, wenn sie ruinirt sind. So gewiß in den Großstädten die Zahl der Menschen überwiegt, die nicht in der betreffenden Stadt geboren sind, so gewiß ist es auch wahr, daß die Mehrheit der Verheiratheten in Deutschland, die nach ihrer ersten Niederlassung noch einmal den Wohnsitz wechseln) keine sehr große, die Zahl derer, die es mehrmals thun, eine verschwindende ist. Für den jungen Kaufmann, Handwerker und Arbeiter ist es freilich eine Nothwendigkeit, sich in der Welt umzusehen und sich mit jeder Freiheit, die nicht in andere Rechtsverhältnisse übergreift, Arbeitsgelegenheit zu suchen und man soll der bürgerlichen Niederlassung eines Mannes keine sonderlichen Schwierigkeiten bereiten. Nicht nöthig aber ist es, auf dem Grundsatze der freien Beweglichkeit die ganze soziale Gesetzgebung aufzubauen, denn davon macht der solide Bürger und Arbeiter meist nur einmal in seinem Leben Gebrauch — sehr weite Kreise im Volke, so fast der ganze Bauernstand thut dies so gut wie gar nicht. Den Ausgangspunkt einer unserer wirklichen sozialen Lage entsprechenden Sozialgesetzgebung muß nicht die Bewegung, sondern die Seßhaftigkeit bilden; sie ist das Normale, während man der Bewegung nur den nöthigen Spielraum zu gestatten hat. Was hat man aber zu thun, um das Heimathsrecht wieder zu begründen und mit neuem Inhalte zu füllen? Für heute sei nur mit zwei Worten angedeutet, daß ein systematisch entwickeltes Hilfskassenwesen und eine Umgestaltung des Hypothekenwesens und die Basirung desselben auf der Gemeinde am meisten geeignet erscheinen, die Gemeinden von den traurigen Folgen des Unterstützungswohnsitzgesetzes zu erlösen, die Armenlasten zu vermindern und den Wohlstand in Stadt und Land zu heben. Darauf werden wir noch ausführlicher zu reden kommen.

Von weitsichtigen Plänen, die Fürst Bismarck im Oriente vorhabe, berichtet ein englisches Blatt. Nach dieser Enthüllung hätte schon im Jahre 1867 Fürst Bismarck einen Agenten nach der Türkei gesendet, um genaue Information über das „Vakuf-" oder Moscheen-Vermögen zu erlangen und sich ein Urtheil darüber zu bilden, inwieweit es möglich sein dürfte, dieses Vermögen aus der todten Hand zu befreien und für Staatszwecke dienstbar zu machen. Die preußische Gesandtschaft in Konstantinopel veranschlagte das gesammte Moscheenvermögen der europäischen Türkei auf 52 Mill. türkische Pfund oder 1196 Mill. Francs. Nach der Begründung eines selbstständigen Staates Bulgarien wurde das enorme bulgarische „Vakuf"-Vermögen das Kroneigenthum Bulgariens. Der Rest des Moscheen-Vermögens in Rumelien geht allmälig in die Hände von Privatfamilien, meistens Russen, über. Schon früher bestand in Konstantinopel ein Projekt, kraft dessen der Kredit Mobilier von Paris gegen Verpfändung des „Vakuf" 38 Mill. türkische Pfund — 874 Mill. Francs — der Pforte vorschießen sollte. Das Geschäft war nahezu abgeschlossen, als Strecker Pascha, ein in türkischen Diensten stehender Preuße, dem deutschen Gesandten davon Mittheilung machte, der den Plan hintertrieb. Jetzt solle aber eine Berliner Gesellschaft diesen Plan in die Hände nehmen und für die Verpfändung des Moscheen-Vermögens und der Minen auf dem Olympos 92 Mill. der Türkei zur Verfügung stellen. Wenn, meint das englische Blatt, Deutschland auf diese Weise in den Besitz eines enormen Betrages von Quasi-Eigenthum käme, während die Türkei noch die legitime Herrscherin des Landes sei, so würde der Einfluß Deutschlands im Oriente den aller anderen Nationen überflügeln. Ohne zu untersuchen, wie viel Kern und wie viel Phantasie jener Mittheilung innewohnt, so ist doch unzweifelhaft, daß wenn Deutschland eine kräftige Kolonialpolitik treiben soll, der Orient dasjenige Erdgebiet ist, wohin der Strom deutscher Intelligenz, Thatkraft und überschießender Bevölkerung am heilsamsten zu leiten ist.

Gambetta ist auch für den Rest der Session zum Präsidenten der Deputirtenkammer gewählt worden. Freilich nicht ohne starke Opposition; er erhielt von 376 Stimmen nur 262; 69 gegnerische Stimmzettel wurden für ungiltig erklärt. Man erwartet von ihm bei einem Banquet eine größere politische Rede. Hingegen vermeidet er, ängstlicher als eine gebrechliche Frau die Eisbahn, die Tribüne der Deputirtenkammer. Auf diese möchten ihn aber gern seine Gegner locken, um ihn zu Erklärungen über die von ihm auf eigene Faust getriebene griechische Politik zu veranlassen. Gambetta aber liebt es zu herrschen, ohne die Verantwortlichkeit dafür zu tragen; er weicht daher jeder Erklärung aus.

Die Gerüchte über den Rücktritt des Finanzministers Bitter sind nicht zum Schweigen zu bringen. Als Nachfolger nennt man außer dem Unterstaatssekretär Scholz, hauptsächlich den konservativen Abg. v. Rauchhaupt, der in der letzten Zeit mehrfach mit Bismarck verkehrte. Sein Eintritt in die Regierung läßt sich in ein einziges Wort zusammenfassen: „Tabaksmonopol!" Heißt es doch, daß demnächst an den Bundesrath eine Vorlage über das Tabaksmonopol gelangen soll.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." v. 21. Jan.

Leipzig. Heute Mittag blieb ein Güterzug bei Schkeuditz im Schnee stecken. Nach einstündiger Arbeit wurde derselbe wieder frei.

Berlin. Der Kaiser unternahm heute Nachmittag im geschlossenen Wagen die erste Ausfahrt. Statthalter Manteuffel trifft morgen hier von Straßburg ein.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus beendete die Berathung über das Zuständigkeitsgesetz in Verwaltungssachen. Die Differenzen zwischen Berliner Polizei-Präsidium und Stadtverwaltung brachte der beim Polizei-Präsidium beschäftigte Geh. Rath von Heppe wiederum zur Explosion. Besonders machte die von ihm gebrachte Bemerkung, die Berliner Stadtverwaltung reihe ein, wo die Staatsbehörde aufbaue, auf der linken Seite böses Blut. Abg. Gelle verwies dagegen auf die kommunalen Einrichtungen der Stadt Berlin. Als für die Verschönerung des Pariser Platzes der Magistrat 21,000 Mark forderte, hätten die Stadtverordneten ohne Weiteres einmüthig zugestimmt, nachdem sie vernommen, daß es sich um Erfüllung eines Wunsches des Kaisers handle. v. Heppe entgegnete, die Berliner Stadtvertretung sei fortschrittlich und der Standpunkt der Fortschrittspartei der der Negation. Abg. Dirichlet wies die Insinuation zurück, als säße sich die Fortschrittspartei nicht in den Staatsorganismus. Die Rechte verharrte bei der scharfen Entgegnung, die v. Heppe erfuhr, in eisiger Ruhe. Das Gesetz wurde schließlich definitiv gegen die Stimmen des Fortschritts, die Secessionisten und eines Theiles des Centrums angenommen. Das Ergänzungsgesetz, betreffend die Vergütung von Medizinal-Beamten, wurde angenommen. Ein Bedenken des Referenten, daß die Maulesel in dem Gesetze nicht aufgeführt waren, beseitigte der Regierungskommissar mit der Bemerkung, „daß unter den Quadrupeden so wenig Esel seien". Endlich wurde die Schlachthausnovelle definitiv angenommen.

Berlin. Der Volkswirthschaftsrath tritt am 27. d. zusammen. — Der durchgebrannte Kassirer Zander wurde heute zu 4 Jahren 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Gegenüber den vielfachen Behauptungen, daß die Publikation der Briefe des Reichskanzlers über seine Stellung zu Kamphausen und Delbrück an die Adresse des gegenwärtigen Finanzministers gerichtet sei, sagt die „Norddeutsche Allgem. Zeitung": Soviel wir wissen, ist hiervon nicht die Rede gewesen. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß wenn zwischen dem Reichskanzler und dem Finanzminister eine Veranlassung zu Meinungsverschiedenheiten vorläge, was, soviel wir wissen, nicht der Fall ist, der Reichskanzler am Wenigsten den Weg der Oeffentlichkeit betreten würde, da ihm eine persönliche Verständigung nach allen Seiten hin jeden Augenblick offen steht und eine derartige künstliche Directive durch den Mund der Zeitung nicht bedürfen würde. Wir glauben die Sache richtiger zu verstehen, wenn wir annehmen, daß die secessionistischen Entstellungen der Thatsachen eine Publikation veranlaßten.

— Im weiteren Verlaufe der Berliner Verhandlungen des deutschen Landwirthschafts-Rathes berichtete Uhlemann-Görlitz i. Schl. über die Eisenbahntariffrage. Seine Ausführungen entsprechend wurde beschlossen: Die Einführung einer zweiten ermäßigten Stückgutklasse liegt im dringenden Interesse der deutschen Landwirthschaft.

Valparaiso. Lima ist von den Chilenen eingenommen. Die chilenische Armee griff vorher die Peruaner bei Miraflores an. Der Präsident von Peru rettete sich durch die Flucht, sein Bruder und der peruanische Kriegsminister wurden gefangen; auch die Chilenen hatten große Verluste. Das diplomatische Corps in Lima ist mit dem Abschluß eines Waffenstillstandes bemüht und verlangt die Respectirung des Präsidenten Pierola.

Berliner Börse. Verkaufslust, weichende Course auf allen Gebieten; nur etwa Eisenbahnen waren weniger flau als gestern. Die auswärtigen Notirungen lauteten auch nicht sonderlich freundlich. Creditaktien und Lombarden 1 Mark, Bankverein 2 Mark schlechter. Prioritäten fest, deutsche gut gefragt, österreichische unbelebt. Eisenbahnen behaupteten im Allgemeinen gestrige Course. Deutsche Fonds mäßig belebt, fest; fremde vermochten sich nicht ganz zu behaupten, namentlich österreichisch-ungarische. Banken geschäftslos, unverändert. Sächsische Bank 1¼ Procent besser. Bergwerke schwach. Sächsische Industrien ziemlich unverändert.

Lokales und Sächsisches.

— Stadtrath Schlick sen. zu Guben erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse des k. s. Albrechtsordens.

— Der zeitherige Finanz-Assessor Oswald Haupt ist zum Obersteuerinspektor und Vorstand des Hauptsteueramtes Bautzen ernannt worden.

— Am kgl. Polytechnikum habilitirte sich der Ober-Ingenieur E. Nebe als Privatdocent für Eisenbahnbetriebslehre. In seiner Antrittsrede betonte Nobe die Nothwendigkeit, daß der dem Eisenbahnfach sich widmende Techniker und Ingenieur sein Studium auch auf das Wesen des Eisenbahnbetriebs erstrecke, und erörterte die aus der Eigenartigkeit des Eisenbahntransportwesens sich ergebenden besonderen Aufgaben.

— Gestern Vormittag erschien Se. Exc. der Herr Justizminister Dr. v. Abeken wiederum im Justizgebäude und wohnte den Sitzungen in den Schöffengerichtssälen längere Zeit bei, conferirte auch in den Zwischenpausen lebhaft mit einem Vertreter der k. Staatsanwaltschaft über die geschäftliche Thätigkeit bei dem k. Amtsgericht für Strafsachen.

— Der gewaltige Schneefall und Schneesturm hat auch in Deutschland den Eisenbahnverkehr mehrfach unterbrochen. So ist der Bahnverkehr Magdeburg-Braunschweig-Hannover gestört. Die Courierzüge vom Rheine und von Frankfurt a. M. her nach Leipzig und Berlin trafen am Donnerstage mit mehrstündiger Verspätung ein. In Holstein ist ebenfalls durch anhaltenden Schneesturm der Eisenbahnverkehr unterbrochen. Die Posten aus Dänemark sind ausgeblieben. Dort befürchtet man Hochwasser.

— Der in der vergangenen Nacht bis gestern Mittag herrschende Schneesturm hat der Eisenbahn viel zu schaffen gemacht. Vollständige Verwehung erlitt aber die Annaberg-Weiperter Linie, auf welcher gestern früh der Verkehr eingestellt werden mußte. Im Uebrigen gab es nur viel Schnee zu schippen und viele Züge mit Vorspannmaschinen.

— Die Verpflichtung der neuerwählten Vormusterungskommissare für den Rekrutenaushebungsbezirk der kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt fand gestern hierselbst statt. Als Vorsitzende für die 6 Vormusterungsbezirke, in die der Aushebungsbezirk getheilt ist, fungiren die Herren Gutsbesitzer Schumann-Seidnitz, Forstinspektor Zimmer-Eisenberg, Thierarzt Große-Kötzschenbroda, Rittergutspachter Kanitz-Schönfeld, Freigutsbesitzer Haden-Lotzdorf und Gemeindevorstand Großmann-Seifersdorf.

— Bei dem Commerse der Leipziger Studenten zur Feier des 10jährigen Bestehens des deutschen Reichs präsidirte der stud. jur. Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen.

— In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt ward gleichfalls, wie dies für den Bezirk der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt bereits geschehen, bezüglich des Regulativs über das Tanzwesen ein Zusatz verfügt, der Mädchen unter 16 Jahren von öffentlichen Tanzsälen ausschließt. Es wurde die Ausfüllung der Parzelle Nr. 110 von Pillnitz befürwortet und die Gemeindezugehörigkeit der Parzellen Nr. 216, 230, 232, 239, 242, 243 und 273 zu Gruna anerkannt und die amtshauptmannschaftliche Anschaffung zweier Straßenwalzen für Reichenberg bei Moritzburg und Radeberg genehmigt. Die Schankgesuche Röthlas in Loschwitz, Bonset's in Seifersdorf, Scheunpflug's in Blasewitz und Schütze's in Kötzschenbroda, sowie eine Reklamation Zelbig's in Hermsdorf in Kommunalsteuersachen und ein Rekurs der verw. Bürger in Striesen in Gewerbesachen wurden verworfen. Dagegen ward zu der Ziegelei-Anlage Klemm's in Gruna, zur Schlachthaus-Anlage Reuter's in Striesen und zu einer Dismembration Petermann's daselbst Genehmigung ertheilt. Auch wurden lokalstatutarische Beschlüsse der Gemeinden Leuben und Seckowitz gebilligt und in Verwaltungsstreitigkeiten der Gemeinden Striesen gegen Tolkewitz und Rockau gegen Cunnersdorf zu Gunsten von Striesen und Rockau entschieden.

— Es wird uns geschrieben: „Der Einsender Dieses hat die behördliche Genehmigung, auf dem Altmarkte in der Nähe der Droschkenstation eine Wärmstube (wie in Rußland und England) aufstellen zu lassen, welche bei strenger Kälte Tag und Nacht geheizt und zu der Jedermann freien Zutritt haben sollte. Bei näherer Erörterung stellte es sich aber heraus, daß ein viel dringenderes Bedürfniß für Schaffung eines Asyls für obdachlose Männer vorliegt. Für Frauen ist ein Asyl vorhanden und von ganz vorzüglicher Wirkung; für Männer ist nichts Derartiges geschaffen, sie können sich nur bei der Polizei als obdachlos melden und dies thun sie nur höchst ungern. Lieber legen sie sich in irgend einen Winkel, in Strohdiemen x. Wer sich bei Gründung eines solchen Asyls für Männer betheiligen will, wolle sich gütigst melden." — Der Name dieses Menschenfreundes ist in unserer Expedition zu erfahren.

— Um das neutrale Verhalten der Herren Kunstgärtner Dresdens und Umgegend der Berliner Ausstellung gegenüber zu rechtfertigen, diene noch Folgendes zur Klarstellung. Diese Ausstellung war lediglich darauf berechnet, um zu zeigen, daß deutsche Gärtner in Mitte des Winters ebenfalls genügende Blumen liefern können und zwar in besserer Qualität als die von Italien und Frankreich eingeführten, und dieser Zweck ist im vollen Maße erreicht worden; Dresdens Gärtnereien enthalten aber nur Spezialitäten in Camellien und Azaleen, diese dahin zu senden, wäre verfehlt gewesen, da Jedermann weiß, daß man diese Blumen zu dieser Zeit hat. Kälte konnte nicht abhalten; als Beweis diene dafür, daß Herr Credner (Firma Credner u. Co., Weißenfels a. S.) mit circa 250 Stück blühender Topfpflanzen dort war, welche er bei 12 Grad Kälte verladen hatte, natürlich jede einzelne Kiste geheizt. Diese Leistung war enorm, wenn man bedenkt, daß die Gruppe aus 65 verschiedenen Gattungen bestand; Aussteller wurde auch mit der großen silbernen Staatsmedaille und einem Geldpreis belohnt; sein Sortiment abgeschnittener Blumen aber erhielt die kleine silberne Staatsmedaille. Es dürfte vielleicht von Interesse sein zu bemerken, daß Herr Credner früher (1875–77) hier Obergärtner im Lüdicke'schen Wintergarten war.

— Bezüglich der Antisemiten-Petition theilt Dr. Förster „zur Antwort auf zahllose Anfragen" in der „Nordd. Allg. Ztg." Folgendes mit: „Die mit Unterschriften versehenen Petitionen werden von mir direkt an den Fürsten-Reichskanzler ohne jede Veröffentlichung abgeliefert. Die Sammlung derselben dauert bis Anfang März; in meinem Besitz befinden sich jetzt über 60,000 Unterschriften, doch haben die größeren Sammelorte wie München, Breslau, Nürnberg, Dresden, Frankfurt a. M. noch nicht abgeliefert; der tägliche Zuwachs betrug in den letzten Tagen je ca. 3000; am 15. und 16. d. M. zusammen allein 13,000. Charlottenburg, den 20. Januar 1881."

— Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat jüngst den Bericht über die Handelsbeziehungen von Nordamerika mit fremden Ländern für das Jahr 1879 ver-

SLUB
Wir führen Wissen.